

gratia F(riederico) setzt der Text ein und benutzt damit eine Formel, die in der Spätantike als Anrede für Senatoren diente⁸³. Friedrich Barbarossa wird damit nicht als König oder Kaiser, sondern lediglich als Senator titulierte. Dies bedeutete eine eindeutige Herabsetzung seiner herrscherlichen Würde, die in der Grußformel wie ein Signal wirken mußte. Auch in der weiteren Folge des Schreibens kann der Ton nur als rüde bezeichnet werden. Zwar drückt Wezel eingangs seine unermessliche Freude darüber aus, daß Friedrich von seiner *gens* zum König gewählt worden sei, bedauert aber im gleichen Zuge, daß er unter dem Einfluß von Klerikern und Mönchen stehe, die geistliche und weltliche Dinge miteinander verwirrten. So habe Friedrich Rom als heilige Stadt, als Herrin der Welt, als Urheberin und Mutter aller Kaiser weder um Rat gefragt noch habe er die Stadt gebeten, seine Wahl zu bekräftigen, noch habe er ihr wie ein Sohn der Mutter geschrieben⁸⁴. Der Schlüssel zum Verständnis dieser Passage liegt in der Wahlanzeige des Königs an Eugen III. Jenes Dokument bezieht sich von seiner Intention her eindeutig auf den Papst. Mehrmals wird dort der Papst als Friedrichs Vater bezeichnet, die Römische Kirche als seine Mutter, deutlich wird auch auf die Gelasianische Zweigewaltenlehre verwiesen, nach der die Welt durch päpstliche und königliche Macht gleichermaßen regiert werden solle. Von der Stadt Rom aber ist bei alledem keine Rede⁸⁵. Die Wahlanzeige war eben an Papst Eugen III. gerichtet, den Römern scheint sie gerade einmal zur Kenntnis gebracht worden zu sein. So erklärt sich der Vorwurf Wezels, Friedrich habe ihnen nicht geschrieben. Demgegenüber stellt Wezel nun aber klar, wen der König in Wahrheit als seine Mutter zu betrachten habe,

83) Ed. JAFFÉ (wie Anm. 9) S. 539. Vgl. BENSON, *Political Renovatio* (wie Anm. 16) S. 348 mit Anm. 42.

84) Ed. JAFFÉ (wie Anm. 9): *Ceterum, quod consilio clericorum et monachorum, quorum doctrina divina et humana confusa sunt, sacrosanctam Urbem, dominam mundi, creatricem et matrem omnium imperatorum, super hoc sicut deberetis non consulistis, et eius confirmationem, per quam omnes et sine qua nulli umquam principum imperaverunt, non requisistis, nec ei sicut filius matri, si tamen filius et minister eius esse proposuistis, non scripsistis, vehementer doleo.*

85) DF. I. 5. Papst als Vater: *Dilectissimo in Christo patri suo E(u)genio* ... *summo pontifici* (S. 10 Z. 33 f., Inscriptio); *vobis tamquam patri karissimo* (S. 11 Z. 27 f.). Kirche als Mutter: *sacrosanctę matri nostre Romane eccliesię* (S. 11 Z. 16 f.); *ad sacrosanctę matris nostre Romane eccliesię* ... *defensionem* (S. 11 Z. 30 f.). Gelasianische Zweigewaltenlehre: *Cum enim duo sint, quibus principaliter hic mundus regitur, videlicet auctoritas sacra pontificum et regalis potestas* ... (S. 11 Z. 19 f.).